



Lohner Heimatblatt

APRIL

1989

NR. 21

Liebe Heimatfreunde !

Zunächst ein kurzer Rückblick auf die im 1. Quartal d.J. durchgeführte Jahreshauptversammlung (JHV) und hieraus die wichtigsten Informationen für die Mitglieder, die hieran nicht teilnehmen konnten.

Hinsichtlich der Erstellung und Herausgabe eines Heimatkalenders für das Jahr 1990 wurde ein einstimmiger Beschluß gefaßt. Die Auflagenhöhe wurde von der JHV auf 1.000 Stück festgelegt.

Der neue Vorstand hat bereits in seiner ersten Sitzung eine Auswahl der alten und bisher noch nicht veröffentlichten Bilder hierfür getroffen. Nach einer zügigen Bearbeitung dürfte der Heimatkalender dann etwa Mitte dieses Jahres vorliegen und zum Verkauf angeboten werden.

Ein weiterer und wichtiger Punkt auf der JHV war die fällige Vorstandswahl, die einige Veränderungen mit sich brachte. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Wahl		
27.01.1989		
Funktion	Personen	Telefon
1.Vorsitzender:	Heinrich Koopmann	364
2.Vorsitzender:	Wilhelm Bramme	1627
Geschäftsführer:	Margret Berndzen	0591/52438
Kassenwart:	B. Gerdes	0591/3378
Beisitzer:	Erwin Peters	0591/52908
Beisitzer:	Josef van Lengerich	257
Beisitzer:	Georg Jungedeitering	357
Beisitzer:	Alois Brink	262

Beirat	M. Stevens	280
Beirat	M. Kohne	1655
Beirat	Hilde Menke	450
Beirat	Bernhard Gossling	1638
Beirat	G. Kamprolf	779
Beirat	E. Hegel	307

Bei allen Vorstandsmitgliedern geben wir aus organisatorischen Gründen die Telefon-Nr. mit an, da es bei der einen oder anderen Veranstaltung erforderlich sein kann, daß aus technischen Gründen eine Voranmeldung notwendig ist.

In diesen Fällen wolle man sich dann an eines der Vorstandsmitglieder wenden, die dann sicherstellen, daß die Voranmeldung an den jeweiligen Organisator der Veranstaltung weitergegeben wird.

An dieser Stelle danken wir nochmals unseren aus dem bisherigen Vorstand ausgeschiedenen Mitgliedern Theo Ruping, Heinrich von der Haar und Bernhard Albers für die über 5 Jahre geleistete ehrenamtliche Tätigkeit im Heimatverein.

10 Gebote für den Landwirt

1. Baue viel Futter
2. Füttere gut "Vieh,
3. Dann fehlt es dir auch an Dünger nie.
4. Mit scharfer Egge und starkem Pflug,
5. Ackere fleißig und tief genug.
6. Was dein Acker kann geben,
7. Sollst du systematisch ihm nehmen.
3. Altes Land verbessere und neues erringe;
9. Ausgaben und Einnahmen zu Buche bringe;
10. Du selbst sei fleißig, gebildet und klug -
das sind die Gebote des Landmanns genug.

Quelle: Lingensches Wochenblatt vom 27.04.1870

Anzeige:

Weißer Streusand

- per Karre 5 Pfennig
- einspännig das Fuder 5 Groschen
- zweispännig das Fuder 10 Groschen

fortwährend zu haben bei NN.

Quelle: Lingensches Wochenblatt v. 26.02.1865

Vereinsmitteilungen

1. Am Sonntag, den 11. Juni, fahren wir zum Heimatmuseum nach Papenburg. Die Abfahrt mit dem Bus nach dort erfolgt um 13.30 Uhr vom Marktplatz in Lohne. Der Bus fährt über Nordlohne, wo Zusteigemöglichkeiten bei den Haltestellen Ruping und in Nordlohne gegeben sind. Die Rückkehr ist gegen 19.00 Uhr vorgesehen.

Die Kosten für diese Veranstaltung betragen pro Person 10.00 DM. Hierin sind enthalten, die Busfahrt, Eintritt mit Führung durch das dortige Heimatmuseum, sowie Kaffee/Tee mit Kuchen.

Im Papenburger Heimatmuseum selbst begegnen wir einem Stück besonderer Emsländischer Kultur der Vergangenheit. Wie sorgsam und pfleglich dort mit den Werten der Vergangenheit umgegangen wird, davon werden wir uns vor Ort überzeugen können.

Zu dieser heimatkundlichen Veranstaltung laden wir recht herzlich ein. Wegen der Busbestellung und der Vorbestellung von Kaffee/Tee und Kuchenportionen ist aus organisatorischen Gründen eine Anmeldung erforderlich. Um eine diesbezügliche Anmeldung an eines der Vorstandsmitglieder wird bis spätestens am 31. Mai 1989 gebeten.

2. In den ersten drei Monaten dieses Jahres traten insgesamt 13 Personen dem Heimatverein bei. Hierüber freuen wir uns und heißen sie recht herzlich willkommen und wünschen, daß sie sich rege an unserem Vereinsleben beteiligen mögen. Herzlichen Dank auch an unsere Mitglieder, die sich um die Mitgliederwerbung verdient gemacht haben.

3. Am Sonntag, den 9. Juli, in der Zeit von 14.00 bis 13.00 Uhr, führen die Heimatvereine im Altkreis Lingen einen Heimattag durch. Dieser Altkreis-Heimattag findet auf dem Marktplatz in Lingen statt.

Jeder Heimatverein stellt sich dort selbst mit einem alten handwerklichen Berufe oder einer anverwandten anderen Tätigkeit vor. Hinzu kommen Folklore-, Tanz- und Trachtengruppen mit ihren alten Darbietungen. Korbflechten, Besen- und Beckenriebbinder werden ebenfalls zu bestaunen sein. Mit einem Stand über die Imkerei, früher und heute, nehmen auch wir vom Heimatverein Lohne daran teil.

Zu diesem Altkreisheimattag laden wir alle Bürger recht herzlich ein. Bei entsprechendem Bedarf kann auch ein Bus eingesetzt werden.

Unsere plattdeutsche Sprache

Wir sind erfreut darüber, daß unser Vorstandsmitglied Gerd Kamprolf und Andere sich unserm Lohner Platt annehmen wollen. Unser Lohner Platt, darüber gibt es kein Zweifel, ist aus vielerlei Gründen in der Vergangenheit stiefmütterlich behandelt worden. Das soll sich nun ändern und darauf wurde auch bereits in der letzten Ausgabe unseres Heimatblattes hingewiesen.

Denn auch in den letzten Jahren ein beträchtlicher Umfang an Lohner plattdeutschen Redensarten und Sprüchen zusammengetragen wurde, so scheiterte eine Veröffentlichung fast immer an einer unsicheren und nicht einheitlichen Schreibweise, die es leider auch heute noch gibt. Wir begrüßen daher die Initiative einiger Vorstandsmitglieder, die sich nun einer einheitlichen Schreibweise des Lohner Platt annehmen wollen. Der von den Mitgliedern an dieser Arbeit Interesse hat, möge sich bitte melden.

Die nachfolgenden Berichte " Lohner Platt " und " Blumen bint rot " wurden von Gerd Kamprolf zusammengestellt.

Lohner Platt

Verstehen können es viele, sprechen immer weniger, beim Schreiben des Lohner Platt tauchen die unterschiedlichsten Probleme auf, z.B.

- Plattdeutsch ist mehr eine gesprochene Sprache als eine Schriftsprache
- die plattdeutsche Sprache verändert sich; ältere Lohner sprechen ein anderes (besseres) Platt als jüngere, bei denen immer mehr hochdeutsche Begriffe benutzt werden
- die Auswahl passender Begriffe ist zum Teil schwierig, Farwen oder Klören, Spass oder Pleseer?
- für viele Wörter aus dem Hochdeutschen gibt es keine plattdeutschen Begriffe, andere kennen wir nicht mehr
- es gibt Wörter mit typischen Lohner Klangsilben, die man mit den Buchstaben des Alphabetes nicht oder nicht genau nachvollziehen kann (rot, Reggenbogen, moalen....)
- schreibt man besser dat oder datt, wat oder watt, up oder upp, un oder unn?

Man sollte sich in der Schreibweise des Lohner Platt auf einige grundsätzliche Regeln einigen, eine allgemeine Regel könnte lauten: man schreibt wie man hört.

Wer Lust hat, sich in einer kleinen, ungezwungenen Arbeitsgruppe um Verschriftungen des Lohner Platt zu bemühen, kann sich mit Gerd Kamprolf, Remarquestraße in Verbindung setzen.

Blomen bint rot

Siet'n par Dage göng Jan-Bernd noh de Schoole, Nu freude he sick ess alle anderen Kinner, dat et an't Belder moalen gong. He har ne masse baunte Stifte kregen unn molde druploss, in alle Farwen, de he sick blos deinken kann.
Ess dann de Mester emm frochte: "Watt maaks du, mien Jung?"
seech he: "Ick moal Blomen".

De Mester tröck ne kruse Plätte. "Dat gäht mie to uiet", meinde he. He plusterde sick upp unn lechte dann loss:
"Moal doch nich mett sofull Farwen, du wees doch, Blomen bint grün unn rot. Dat iss alltied so wennen unn gelt ock för die, mien Jung. Merk die, Blomen bint rot, Blare bint grün. Ick uöss nich, watt dat nörich maakt, sick Blomen anners vörtstellen".

Alle Kinner harn sick bie denn Vörtrach ümmdrait, Ett was so still in de Schoolklasse, dat man buten de Vöggel piepen hörde.

De lüttke Jan-Bernd uörd noch een bettken kläner achter siene Schoolbaanke. He wüss nich, watt he dorupp seggen soll.
Ess de Mester wechgöng, schöten emm de Farwen bien Sünenschien dorn Kopp, de Farwen in nenn Reggenbogen, Farwen in moie Blomen, de he kennde.

|
De Mester stönd later an sien Podest unn seech, dat ett nu ock sicher alle Kinner mettkreegen: "Wess vesichtich, Jan-Bernd, doo nix, watt dor nich hennhört! Unn nu prot' mie alle noh, wu Blomen utsait, dat sowatt nich noch mol passeert."
Unn de Kinner leierden tohope: "Blomen bint rot, Blare bint grün."

Jan-Bernd drömde dorbie weer van de Sünne, denn Reggenbogen unn baunte Blomen.

In de nächste Wecke göng ett wer ant Moalen. Alle Kinner moalden nett so, ess de Mester er dat biebogen har. Bis upp Jan-Bernd, he moalde all ueer heel sinnich mett alle Farwen, de he in siene Griffeldöse finnen kann.

"Nositten!" röp de Mester, ess he dat söch.

"Du kummst hier nich er ueer wech, biss du dat richtich hess.
Ick uill doch blos dat Beste för die."

Jan-Bernd uörd ett nu bange ümmt Hatte, siene Gedanken
wörn schwatt. He wüss nich inn off ut.

Heel dördrailt göng he dann noh denn Mester henn unn sechte
emm upp:"Blomen bint rot, Blare bint grün."

De Tied göng wieder. Twee Jahr later trocken siene Öllern
mett emm ümm in en anneret Dörp. He leerde ess de mersten
Kinner in sien Öller dumm Tüch unn klook Tüch unn dütt
unn dat.

Ock annere Mester löpen emm owern Patt.

In ne Moalstounde gneeste emm enes Dages nenn Mester an
unn seech: "Moalen makt Plesoer, nich Jan-Bernd? Ett bint
sofull Farwen in de Blomen, moal se so baunt ess man watt."

Man de lüttke Junge lusterde gar nich richtich henn, he
moalde alle Blomen in Riegen grün unn rot.

Unn ess de Mester emm frochte, worümm he de Blomen so
moalde, seech he:"Blomen bint rot, Blare bint grün."

Die Textidee stammt aus einem schottischen Lied. Hier wird an
einem einfachen Beispiel deutlich, wie sehr die Entwicklung von
Phantasie und Kreativität durch Erziehung und Bildung zerstört
werden kann.

Gesprächigkeits-Statistik

Ein Statistiker hat berechnet, daß ein Mensch von mittlerer Gesprächigkeit
täglich im Durchschnitt 3 Stunden spricht. Da auf die Minute etwa 100 Worte
kommen, so redet er jede Stunde so viel wie 24 Oktavseiten, also pro Woche
600 Seiten, im Jahre etwa 52 gewöhnliche Bände.

Quelle: Lingensches Wochenblatt vom 21. April 1875

Anzeigen und Kurzberichte im Lingener Volksboten aus dem vorigen Jahrhundert

Lohne, 15. Mai 1875. Dieser Tage langten hier ca. anderthalb hundert Arbeiter aus Schlesien und Posen an, um den Bau des Ems-Vechte-Kanals fördern zu helfen. Sie vertauschten Grubenarbeit mit Sandschieben.

Lohne, 5. Juli 1876. Am Dienstag, den 18. Juli, morgens 10 Uhr werde ich auf der früheren - Radkus Stätte zu Nordlohne 36 bis 40 Scheffelsaat Rocken auf dem Stamme auf Credit dlohne - meistbietend verkaufen. Käufer wollen sich 10 Uhr morgens auf der sog. Langenbreite bei Nordlohne einfinden.

H. Niehoff, Auctionator.

Lohne, den 15.11.1875. Am Donnerstag den 16. December morgens 10.00 Uhr werde ich im Auftrage des Köttens Bollmer zu Nordlohne eine Torfkuhle im Dalumer Moore, 12 Melle breit bis zur Twister Mark öffentlich verkaufen. Die Käufer wollen sich beim Wirt Wolters in Dalum einfinden. H. Niehoff, Auctionator.

Lohne, den 4. Mai 1872. Sandgrube im Lohner Sande, 4 Morgen groß, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Lohne, den 29. Juni 1872. Es ist auf dem Wege von Lingen nach Lohne eine goldene Tuchnadel gefunden. Auskunft darüber erteilt H.Otting

Lohne, den 1. November 1872. Am Montag den 11. dieses Monats, ist der sogenannte Vereinstag zu Lohne. Alsdann sind die Resten der Vereinsbeiträge für den abgebrannten Hof des Colon Eiting von den auswärtigen Vereins-Mitgliedern zu entrichten.

Der Vereinsvorstand

gez. Albers

Lohne, den 23. Juli 1879. Heute ist es in diesem Jahre das zweite Mal, daß der Blitz hier einschlägt. Das erste Mal vor ca. 4 Wochen fuhr er in einem Baum, heute tötete er auf dem Felde 7 weidenden Schafe. Der Schäfer wie auch der größte Teil der Herde lagen eine Zeitlang bewußtlos am Boden.

Lohne, den 27. November 1879. Am verflossenen Samstag Abend wurde ein Mädchen F. von ca. 15 Jahren zwischen Lingen und Lohne von zwei Vagabunden angegriffen und vor Mißhandlung nur dadurch geschützt, daß auf ihren Hülfesruf ein in der Nähe befindlicher Jäger hinzukam und den Strolchen das böse Handwerk legte. Die beiden Subjekte sind bekannt, - sie sind aus Lingen - und werden gerechter Strafe nicht entgehen.

Lohne, den 19.7.1879. Geld gefunden auf der Chaussee nach Lohne. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Holzverkauf.

Am
Mittwoch, d. 11. Jan. 1899,
Morgens 11 Uhr
anfangend, werde ich in meinem
Holztheil im Lohner-Sande,
südlich an der Schauffsee nach
Lohne zu, dem Nr.-Stein 52 ge-
genüber eine

**schwere Linde,
15 Stamm Eichen
zu Bauholz beim Hause,
150 Stamm Tannen
zu Sparren und Balken,
sowie
250 Stamm
Schleiten**

weißbietend verkaufen.
Käufer wollen sich an dem Be-
stimmungsort im Lohner-Sande
einfinden.
Lohne, 8. Januar 1899.
H. Kaupel.

Holzauction.

Im Auftrag des Bäckers Lambers
werde ich für denselben
eine größere Partie Tan-
nen zu Balken, Sparren
auch Stempelholz
hart an der Schauffsee im Lohner Sande
am Donnerstag, den 30.

Novbr,
Morgens 10 Uhr
anfangend, öffentlich weißbietend ver-
kaufen.
Käufer wollen sich beim s. g.
Strubbenberg einfinden.
Lohne, d. 23. Novbr. 1882.
S. Niehoff.

Capitalien-Gesuch.

Unter meiner Anweisung und Vermit-
telung sind Capitalien zu 4% gegen erster
Hypothek auf großen, werthvollen Colona-
ten, als 3500, 3000, 1500, 1000, 800, 800,
600, 600, 550, 550 nebst kleineren von 100
bis 500 Thln. in den laufenden Monaten
von Mai bis zum 1. October d. J. anzu-
leihen.

Lohne, den 10. April 1872.
Albers, Lehrer emr.

Vermischtes. 1873

ff. Lohne, 23. Jan. Im Monat October v.
J. ist hier zwischen der Meris-Hütte zu Wietmar-
schen und der hiesigen Gemeinde Schepsdorf-Lohne
nach mehreren Verhandlungen über Abtretung des
nötigen Terrains zu einer Pferdebahn endgültig
contrahirt worden. Die besagte Bahn soll die Hütte
mit der Westbahn in Verbindung bringen und der-
selben das erforderliche Material, als Kohlen, Kalk-
stein u. s. w. zuführen und anderseits das gewon-
nene Eisen an die genannte Westbahn befördern.
Bald nach Abschluß des Contractes sind dann auch
die Erdarbeiten in Angriff genommen und wegen
der günstigen Witterung, deren wir uns in den
letzteren Monaten erfreuten, schnell zu Ende beför-
dert. Augenblicklich ist man mit dem Oberbau der
Bahn beschäftigt, und kann derselbe, wenn das
Wetter günstig bleibt, auch bald seiner Vollendung
zugeführt werden. Dem Vernehmen nach soll die
Bahn im Monat März in Betrieb gesetzt werden.
— Auch an dem hiesigen Eins-Verste-Kanal sind
die Arbeiten die Wintermonate hindurch ohne Un-
terbrechung fortgesetzt worden. Somit ist den hie-
sigen Arbeitern eine schöne Gelegenheit geboten, in
diesem Winter sich ein hübsches Sümmlchen zu ver-
dienen; und wird dieselbe hier auch ausgiebig
benutzt. —

Vermischtes. 1873

ff. Lohne bei Lingen, 28. August. Es gehen
zur Zeit allerhand Gerüchte herum über den un-
heimlichen Gast, der sich bei uns einquartirt hat,
— ich meine die Ruhrkrankheit. Erlauben Sie
mir einige Notizen über das Auftreten derselben
in unserem Orte; vielleicht gelingt es mir dar-
durch, bei vielen Lesern des „Boten“ unnötige
Furcht zu zerstreuen. Bis jetzt herrscht die Seuche
in acht Häusern. Unter den Erkrankten ist bis-
lang ein einziger Todesfall vorgekommen. Von
den 112 Schulkindern sind vier erkrankt. Das
ist der einfache Thatsachbestand, dessen Richtig-
keit ich verbürge.

— † Der Zimmermeister L. von hier, ein 61
jähriger Mann, hatte gestern das Unglück, von
dem Boden des Giting'schen Wohnhauses herun-
terzufallen. Der Bedauernswerthe starb zwei
Stunden darauf, nachdem er die heil. Delung
empfangen hatte.

Vermischtes. 1872

* Lohne bei Lingen, 9. Mai. Es ist
erst reichlich ein Jahr, daß wir hier ein Bauern-
haus nebst Schafstall abbrennen sahen; und jetzt
schon haben wir ein ähnliches Unglück zu beklagen.
Am Freitag voriger Woche, am 3. d., brannte
bald nach 9 Uhr Morgens das Wohnhaus des
Colon G. Das Feuer beschränkte sich aber leider
nicht auf dieses eine Gebäude, sondern theilte sich
mit ungewöhnlicher Schnelligkeit auch bald dem
nahe stehenden Heuerhause mit und ging dann
ebenso rasch auf zwei Schoppen und eine Scheune
über, die ebenfalls in der Nähe standen. Alle
fünf Gebäude sind vollständig abgebrant. Pferde
und Kühe konnten keinen Schaden nehmen, weil
sie nicht mehr zu Hause waren; wohl aber sind
mehrere Kälber in den Flammen umgekommen.
Groß ist auch der Verlust, den Beide, sowohl der
Colon, als sein Heuermann, an Möbeln, Betten,
Kleidungsstücken u. s. w., gelitten haben. Von
diesen Gegenständen konnte wegen der raschen
Verbreitung des Feuers nur wenig gerettet wer-
den —



Der am 15. dieses Monats verewigte Pastor des Kirchspiels Emsbüren Albert Deitering war geboren zu Lohne im Jahre 1798. Seine Vorbereitung zum geistlichen Stande vollendete er zu Münster unter Anleitung des vortreflichen Overberg. — Im Jahre 1821 zum Priester geweiht, versah er erst 12 Jahre lang das Amt eines Hilfsgeistlichen in der Gemeinde Emsbüren. Nach dem Tode des Pastors Baalmann ernannte Bischof Lüpke den Vicar Albert Deitering zum Pastor von Emsbüren und entsprach hiermit nur dem innigsten Wunsche der Gemeinde, welche dieserhalb schon eine Deputation an ihn gesandt hatte.

Während seiner ganzen langen Wirksamkeit in den 56 Jahren war der Verstorbene rastlos thätig und war überall dort am Plage, wo nur immer ein Pfarrer sein kann und soll. Sein Eifer für den Herrn und für die Seelen wurde unterstützt von einer kräftigen Gesundheit und von einem scharfen Verstande, der ihn befähigte, rasch und sicher zu sein im Urtheilen und Handeln. Er war ein reiner edler Character, männlich rauh, vielen Förmlichkeiten abhold, gerad und offen, schlicht und recht, oft herb, dabei aber besaß er ein tiefes Gemüth und pflegte ohne viel Aufhebens Wohlthaten zu spenden, wo immer eine Noth zu lindern war.

Namentlich Anfangs seines Wirkens verwandte er viel Sorgfalt auf die Schulen, ermunterte die Lehrer und lehrte die Kinder. In der allerletzten Zeit seines Lebens betrübte es ihn sehr, eine Richtung in der Schulfrage eingeführt zu sehen, welche von der Overberg'schen Tradition so vielfach abweicht.

Außer der Pastoration, der er mit musterhaftem Eifer oblag, beschäftigte ihn besonders in den besten Mannsjahren die Wissenschaft. Mit Vorliebe studierte er Dogmatik und Geschichte. Seine ansehnliche Bibliothek, wie seine Sammlung von Alterthümern zeugen von seinem Fleiß im Studiren und Forschen. Aus dieser seiner wissenschaftlichen Richtung ist es zu erklären, daß die Professoren aus Münster (Esser, Verlage, Krabbe u. an.) ihn so oft besuchten und in den Ferien bei ihm verweilten.

Der sel. Deitering liebte auch die Gärtnerei. Die Parlanlagen, welche er hinter der Pastorat geschaffen hat, an einer Stelle, wo früher Wiese- und Weideland war, sind wegen ihrer zierlichen Formen, wegen der Mannigfaltigkeit ausländischer Bäume und Stauden sehenswerth. Seine Goldfischzucht ist weit und breit bekannt.

Ganz vorzüglich aber war der Verstorbene ein Freund der Baukunst. Er revidirte die Pläne in der ganzen Gemeinde, wo immer gebaut wurde, oder wenigstens man zog ihn meistens dabei zu Rathe und that nach seinem Gutbefinden. Seine Bauthätigkeit erstreckte sich dann besonders auf die Pastorat, die der Pfarre gehörenden Gebäulichkeiten (die sog. Hörten-Mühle u. s. w.) und auf die Kirche. Ganz neu erbaute er einen Flügel der Pfarrwohnung (für die Hilfsgeistlichen), ein Schiff der Kirche, das Chor, die Sacristei und den Thurm. Derselbe sollte so mächtig in die Wolken ragen, daß die Mitglieder der ganzen weitaustragenden Gemeinde ihn erblicken könnten; er sollte ein Wahrzeichen ihrer Einheit und für alle ein Fingerzeig auf den Himmel sein. Es war dem Verstorbenen nicht vergönnt, den Thurm fertig dastehen zu sehen, er nahm aber die Hoffnung mit ins Grab, seine Gemeinde werde ihn vollenden.

Anmerkungen zu dem nebenstehenden Nachruf des Pastor Deitering in dem Lingener Volksboten vom 4.11.1876.

Aus vielen kirchengeschichtlichen Unterlagen ist zu entnehmen, wie sehr sich der sel. Pastor Deitering für einen Wiederaufbau der im Jahre 1835 abgebrannten Kapelle in seiner Heimatgemeinde Lohne eingesetzt hat. Somit schuf er, in Verbindung mit den Lohner Bürgern, die Voraussetzung daß in den Jahren 1850 - 1852 hier ein neues Gotteshaus in Mittellohne erstellt werden konnte. Weiterhin hat sein Ansehen beim damaligen Dechant und Erzpriester Diepenbrock in Lingen und der Diözesanverwaltung in Osnabrück dazu beigetragen, daß bereits im Jahre 1862 Lohne zu einer geistlichen Stelle (Primissariat) erhoben wurde. Das bedeutete, daß von nun an, an jedem Sonn- und Feiertag hier in Lohne eine heilige Messe gefeiert wurde, wenn auch der Pfarrgottesdienst (Hochamt) nach wie vor in der Pfarrkirche zu Schepsdorf, außer an den 10 Kapellentagen, stattfand. Als im Jahre 1856 hier das Pfarrhaus gebaut wurde, sorgte er wieder mit dafür, daß der Geistliche Wulf und danach der Geistliche Brameyer hier in Lohne wohnen durften und verschiedene geistliche Funktionen ausübten. Hin und wieder schickte er einen von seinen 2 Kaplänen an Sonntagen nach Lohne, damit der Gottesdienst in der Lohner Kirche sichergestellt wurde. Es war mit sein Verdienst, daß hier ab 1875 bzw. ab 1876 Beerdigungen und Taufen vorgenommen werden konnten. Aus den vorhandenen Unterlagen ist zu entnehmen, daß es sein Ziel war dazu beizutragen, daß seine Heimatgemeinde Lohne die Verselbständigung einer eigenen Pfarrei erhalten sollte.

Pastor Deitering schaltete und waltete in seiner Gemeinde wie ein Vater. Seine Pfarrkinder liebten ihn und fürchteten ihn. Sie gaben ihm alles, was er verlangte, und er lebte, so lange er athmete, nur für sie. Den Tag seines 25 jährigen Pfarrjubiläums beging die Gemeinde sehr festlich, aber noch viel größer war die Feier, als er die 50 Jahre seines Priesterthums vollendet hatte. Der Jubilar wurde bei dieser Gelegenheit Ritter des Adlerordens IV. Classe und Doctor der Theologie.

Die Gemeinde wird ihrem hingeschiedenen Pfarrer ein theueres Andenken bewahren, ganz besonders wird sie sein Wort und sein Beispiel in Ehren halten und ausführen, was sie als seine Wünsche erkannt.

Hausinschriften

- Ein Haus ohne Inschrift ist wie ein Ei ohne Salz.
- Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt.
- Iß was gar ist; trink was klar ist; sprich was wahr ist.
- Wo Gott nicht selber baut das Haus, da richtet keine Müh' was aus.
- Einer acht 's, der andere verlacht's, der dritte betracht's, was macht's.
- Allen die mich kennen, allen, die mich nennen,
gebe Gott zehnmal so viel, als sie selbst mir gönnen.
- Das vorige Haus auf diesem Stand, entriß mir schnell der Brand.
Ich baue nicht aus Lust und Pracht, die Not hat mich dazu gebracht.
- Wenn auf den Dörfern rings im Gau, man nur nach Steinpaläste schaut,
dann zeige dieser Fachwerkbau, wie einst die Väter hier gebaut.
- Was ich hab', das kann man mir stehlen;
was ich weiß, wird niemals mir fehlen.
Darum soll an seines Lebens Morgen,
ein jeder zuerst für das Wissen sorgen.
- Drink un ett; Gott nich vergett.
- Wullt du nich spinnen, kriegst du kien Linnen.
- Watt frog ick noh de Löh ! Mien Herrgott helpet mie.
- Wenn eene kummp un to mie segg, ick maak datt alle Mensken recht,
dann segge ick, läwe Freund, met Gunst ! O, lehr mie doch ock düsse
swoare Kunst.

Quelle: Aus Herd und Scholle 1911.

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen des Vorstands,

Ihr

H. Koopmann (Vorsitzender)

Herausgeber des Lohner Heimatblattes: Heimatverein Lohne e.V.
Zusammengestellt und Beiträge: Heinrich Koopmann und Gerd Kamproff.